

Zahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Erhebt täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und Feiertage.
Anzeigen-Preis:
die einpaltige kleine Zeile
15 Pfennig.

Begungs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 129

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Montag, den 8. Juni 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
Die Herren Bürgermeister benachrichtige ich, daß ich die Königl. Gendarmen angewiesen habe, die polizeilichen Maß- und Gewichtskontrollen in der nächsten Zeit vorzunehmen und Ihnen über den Tag der Revision so zeitig Nachricht zu geben, daß Sie entweder persönlich daran teilnehmen oder die unterstellten Polizeibeamten mit entsprechender Weisung versehen können. Ueber die bei der Revision vorgefundenen Zustände haben die Gendarmen ein Verzeichnis aufzustellen und Ihnen dieses mit den beanstandeten Gegenständen zur weiteren Veranlassung mitzuteilen. Diejenigen Maße und Gewichte, deren Richtigkeit zweifelhaft befunden worden ist, sind dem zuständigen Eichamt mit dem Ersuchen zu übersenden, dieselben zu prüfen und das Prüfungsergebnis in Spalte 6 des Verzeichnisses und das Prüfungsresultat in Spalte 7 die auf Grund des § 369 St.-G.-B. festgesetzte Strafe zu vermerken und anzugeben, was mit den beschlagnahmten Gegenständen geschehen ist.

Diese Verzeichnisse sind mir bis zum 1. Dezember d. J. bestimmt einzureichen.
St. Goarshausen, den 30. Mai 1914.
Der Königliche Landrat,
J. V.: Steup, Kreissekretär.

Politische Uebersicht.

Eine Riesearbeit im Reichstage. Im Laufe der mit Schluß des Reichstages beendeten ersten Session der laufenden Legislaturperiode sind nicht weniger als 11 690 Petitionen beim Reichstage angebracht worden. Von diesen Petitionen sind nur diejenigen zur Erledigung gelangt, die zu den Reichshaushaltsetats und zu den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwürfen eingegangen waren oder als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erachtet wurden. Die von der Petitionskommission des Reichstages erstatteten 24 Berichte über Petitionen sind mit ganz geringen Ausnahmen fast sämtlich vom Plenum unerledigt gelassen worden. Eine Riesearbeit hat jetzt aber das Reichstagsbureau durchzuführen. Es muß neben den Bescheiden an die Petenten über die erledigten Petitionen mehr als 10 000 Petitionen an die einzelnen Antragsteller zurücksenden. Es handelt sich dabei um ganz ungeheure Mengen. Die Rücksendung jeder Petition erfolgt mit einem gedruckten Begleitschreiben des Direktors beim Reichstage, daß sie infolge des Sessionsschlusses nicht mehr zur Beratung und Beschlußfassung im Plenum des Reichstages gelangt ist. Die Abfertigung dieser umfangreichen Korrespondenz erfordert viel Arbeit, da den Petitionen häufig zahlreiche Anlagen beigelegt sind und ein erheblicher Teil sich bei den Akten der einzelnen Gesetzentwürfe befindet. Die Kommission zur Prüfung der Klüftungslieferungen wird vom 8. bis 10. Juni tagen, wobei eine Besprechung der Referate der Abgg. Graf Westarp und Erzberger in Aussicht genommen ist. Diese beziehen sich auf die Bewaffnung und Munition für die Infanterie, sowie

auf die Bewaffnung und Munition für Feld- und Fußartillerie, sowie Marinegeschütze.

Kleine politische Nachrichten.

Das Kaiserpaar im Stadion.
Aus Berlin wird telegraphisch gemeldet: Das Kaiserpaar wohnte gestern den Übungen der Deutschen Turnerschaft im Stadion bei, an denen ungefähr 12 000 Turner und Turnerinnen sich beteiligten.

Ein neuer Riesendampfer.
Der Draht meldet aus Hamburg: Der Stapellauf des dritten Dampfers der Imperatorklasse findet auf der Werft von Blohm u. Voß am Samstag, den 20. Juni, nachmittags statt. Zu dieser Festlichkeit wird der Kaiser erwartet.

Sammlung.
Die vom Lordmayor von London zugunsten der Familien der beim Unglück der „Empress of Ireland“ Umgekommenen eröffnete Subskription hatte bis gestern Abend die Summe von 21 505 Pfund Sterling, das sind 230 100 Mark, ergeben.

Probemobilisierung in Nancy.
Wie ein Telegramm aus Paris meldet, erhielt der Leutnant „Adjutant Vincenot“ gestern Abend 9 Uhr den Auftrag, dem Armeekorps von Nancy den Befehl zu einer Probemobilisierung zu überbringen.

Kriegszustand in Durazzo.
Aus Durazzo wird gemeldet, daß der nach der Abberufung des holländischen Majors Sluys zum Platzkommandanten ernannte Oberleutnant Tomson heute über die Stadt den Belagerungszustand verhängt hat.

Zur Lage in Mexiko.
Man drahtet aus Washington: Es bestätigt sich, daß die Beratungen der Konferenz in Niagara Falls vollständig eingestellt worden sind. Offiziell ist die Konferenz zwar zu einer Einigung in den mexikanischen Wirren gekommen, jedoch ist dieser Einigung keine Bedeutung beizumessen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 8. Juni.
(?) Wettervorhersage nach Weilburger Beobachtung für Dienstag, den 9. Juni: Wolkig, teilweise geringe Niederschläge, geringe Temperaturveränderung, nordwestliche Winde.

! Von einem Sonntagswetter konnte man gestern nur während der ersten Hälfte des Tages und da auch nur so sprechen, bis es dann dem Wettergott gefiel zu sprechen: „Wohl, nun kann der Guß gelingen!“ — Die armen, armen, hellen Sonntagsgewänder, einischl. der darin befindlichen Menschen! — Ganz zufrieden mit der rauschenden Himmelsgabe waren nur die Stadtwirte, die Tanzergewänder veranstaltet hatten. Bei dem plötzlichen feuchten Ueberfall durch die Natur troch so mancher „der ins Grüne machen“ gewollt hatte, statt dessen im Tanzsaal unter. —

... Immobilien. Herr Konditor Ad. Benzel kaufte das den Erben Wwe. Fr. W. Müller (Hotel Stol-

zenfels) gehörige Geschäftshaus in der Hochstraße in dem Herr Aug. Müller ein Papiergeschäft betreibt, um Konditorei und Café nach dort zu verlegen. Herr Schuhmachermeister Peter Birges hat das Haus des Herrn Kompf, Ecke Wilhelm- und Gymnasialstraße, erstanden.

! Kurzfristliches. Die gestrige 18. Kreisversammlung des Rhein-Mosel-Kreises vom Rhein-Westfälischen Stenographenbunde „Stolze-Schrey“, nahm unter großer Beteiligung der einzelnen Kreisvereine einen würdigen, erhebenden Verlauf. Herr J. Lojem von hier wurde in der Abteilung Schön- und Korrektschreiben bei sehr starkem Wettbewerb der 2. Preis zuerkannt. — Wie wir hören, wird der Stenographen-Verein „Confluentia“ (Coblenz) an einem der nächsten Sonntage einen Ausflug nach hier zum Besuche des Sechsenplatzes unternehmen.

... Das Aushungsgesetz, das, wie wiederholt gemeldet, am Samstag und heute hier stattfand, ist nunmehr also beendet. Der Vorgang dauerte an beiden Tagen von 8 Uhr morgens bis gegen 12 Uhr. Beteiligten, welche ihre Militärpapiere nicht sogleich erhielten, gehen diese durch die Post im Laufe der nächsten Tage zu.

! Zum Fall Wambach können wir heute mitteilen, daß sich die Wiesbadener Handwerkskammer in der letzten Sitzung dahin einig geworden ist, dem Wambach die beiden anderen bei ihm in Arbeit stehenden Lehrlinge zu entziehen und zu verlangen, daß ihm das Recht auf Lehrlingsausbildung ganz genommen wird. Sehr wahrscheinlich wird die Angelegenheit des Schlossermeisters bei der nächsten Schwurgerichtstagung zur Sprache kommen. Die Anklage lautet auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Stahl soll unter Darstellung des Falles als „unglücklicher Zufall“ Haftentlassung und Einstellen des Verfahrens gegen Wambach beantragen haben. Kraus habe den Kopf zurückgebogen, um dem Wurf auszuweichen und der Draht sei waghrecht zwischen Wand und Kopf zu liegen gekommen. Andernfalls hätte er gar nicht durch die Mäule in den Kopf eindringen können. Auf den Antrag ist noch nicht entschieden worden.

! Anglers Freude. Morgen Abend um 6 Uhr endet zur Freude der zahlreichen Angler die Frühjahrs-schönzeit, die zwei Monate gedauert hat. Die Zeit, in der jetzt gefischt werden darf, ist von Sonntags abends 6 Uhr bis Samstags abends 6 Uhr.

! Orgelkursus. Die Bezirksynode Wiesbaden läßt in der Zeit vom 20. September bis 7. Oktober wieder einen Orgelkursus abhalten. Die Leitung liegt in den bewährten Händen des Musiklehrers und Organisten Gräß von Viebich.

... Der Rheinische Verkehrsverein zählt jetzt 575 Mitglieder, davon 10 Kur- und Badevereinigungen, 80 Verkehrs- und ähnliche Vereine, 7 Verkehrsvereinigungen, 353 Einzelmilitglieder. Er hat 13 Ehrenmitglieder. Den Gesamtanspruch bilden 80, den Arbeitsanspruch 13 Mitglieder. Der Vorstand besteht aus Generalmajor J. D. Bigge, Vorsitzender; Syndikus Dr. Berg, Schriftführer; Kommerzienrat Dr. Seligmann, Schatzmeister. Die Geschäftsstelle ist dem Geschäftsführer Liebenfund unterstellt.

Jugendliebe.

Roman von V. v. d. Landen.

22

Dann sahen sie zusammen an einem niedrigen Tischchen und besehen Prachtwerke, Reisebilder aus Italien und der Schweiz. Marie Rose lauerte etwas seitwärts auf der Erde und spielte mit einer Puppe.

Alexander Edelberg war viel gereist, hatte ein gutes Gedächtnis, sprach gern von seinen Erlebnissen und sprach gut, das heißt, mehr gewandt und erbeiternd, als gerade geistreich, dazwischen redeten sie auch Marie Rose und scherzten untereinander, und dabei verging ihnen die Stunde im Umsich. Der Prinz gehörte zu jenen Menschen, mit denen man rasch bekannt wird; als daher Gräfin Kenia kam, um Magelone abzuholen, waren sie schon wie zwei gute Kameraden miteinander.

Der Prinz begleitete die Damen in den Saal hinter. Der erste, der ihnen hier entgegentrat, war Rolf. Kenia schenkte ihm ein angenehmes Lächeln, mit wirklicher Herzlichkeit reichte sie ihm die Hand; Magelone nickte ihm lächelnd zu.

„Ah, Sie Bücherwurm, kommen Sie auch mal zwischen dem Corvus jurtis und dem Tintenfisch herovergessen?“
Lichte Edelberg. „Wie geht's Ihnen denn? Man sieht Sie leider gar so selten.“

Man wechselte ein paar höfliche Redensarten und Sascha führte, seiner Schwester den Arm reichend, dieselbe zu ihrem Platz. Rolf folgte mit Magelone.

„Von wem hast Du die Rose?“ fragte er plötzlich.
„Rote mal.“
Er suchte die Antwort.

„Vom Prinzen?“ flüsterte sie. „Ach, Rolf, er ist charmant. Wir haben uns so gut miteinander unterhalten.“
„Er ist ein sehr gewandter Mann, der richtige Grandseigneur.“

„Du magst ihn nicht?“
„Das habe ich nicht gesagt.“
„Findest Du ihn hübsch?“
„Nein.“
„Über elegant?“
„Ja.“

„Ich amüsiere mich prächtig.“

„Das freut mich.“

Sie waren bei Magelones Tisch angekommen.

„Die Abschiedsstunde schlägt“, sagte Alexander. „Empfehle mich der schönsten Schwester zu Gnaden; lege mich.“ fuhr er gegen Magelone gewandt fort, „der Eskentönigen zu Füßen und drücke Ihnen, lieber Veltens, kräftig die Rechte. Allerseits ein baldiges Wiedersehen!“ Er ging.

Rolf mußte doch irgend eine Kleinigkeit kaufen. Gräfin Kenia empfahl ihm eine kleine Pagode, die würdevoll mit dem Kopfe nicht und dabei jedesmal unwirschmüt das Jünglein herausrechte; dann verabschiedete er sich.

Als er so durch den jetzt wieder mit Menschen angefüllten Saal schritt und sich weiter und weiter von Magelone entfernte, überkam ihn ein ganz eigenartiges banges Gefühl — ein paar mal sah er, wenn's anging, zu ihr hinüber und fast immer begegneten seine Blicke denen der Gräfin Vartuch, Lonas nur einmal, obgleich es ihm nicht entging, daß sie wie suchend über die Menge schweiften.

11. Kapitel.

In das Haus der Veltens war Krankheit eingezogen; Karl Friedrich lag schwer darnieder.

Beim Ueberschreiten der Friedrichstraße, dort, wo sich dieselbe mit den „Gärten“ kreuzt, an Kranzlers Ecke, war er ausgeglichen, gefallen und von einer Droschke überfahren; er hatte innere Verletzungen davongetragen, die ihn nun schon wochenlang an das Bett fesselten. Weihnachten war seitdem vergangen und das „neue Jahr“ hatte begonnen.

Der von Veltens war ein geduldiger Kranker. Ohne Murren und Klagen trug er seine Schmerzen, und wenn's ihm auch oft schwer wurde, wenn bange Sorgen vor der Zukunft ihm das Herz bedrückten, mit einem wahren Heldenmut verbar er körperliche und seelische Leiden vor den Seinen, hatte noch für jeden ein freundliches Wort, war seinem Weibe gegenüber auch jetzt noch ein zärtlicher, selbstloser Gatte. Unzählig dagegen waren die Seufzer, die sich zuweilen in Gegenwart des Kranken oder anderer von Helenens Lippen rangen, unzählig die stummen, schmerzvollen Augenaufschläge, unzählig fast die beruhigenden Tropfen und Trankchen, die der Arzt ihr verschreiben mußte.

„Ich opfere den Rest meiner schwachen Kräfte, lieber

Sanitätsrat; indessen, was tut man nicht für die Seinen.“ pflegte sie fast jedesmal zu sagen, wenn der Doktor kam; ihr ganzes Opfern beschränkte sich aber im Grunde darauf, daß sie vor- und nachmittags eine halbe oder eine Stunde am Bett des Gatten saß, ihm erzählte, wie sie die Nacht geschlafen oder welche Wünsche sie während ihrer Sitta gehört hatten; die übrige Zeit gehörte sie sich selbst und beschäftigte sich mit ihrem lieben „Ich“.

Von den wenigen Bekannten, die sie hatten, erfuhr Karl Friedrich viel Freundlichkeiten; besonders war es die Gräfin Vartuch, welche die angekauften Bekanntschaft nicht wieder fallen ließ; sie kam fast jede Woche einmal nach Steglitz und selten ohne ein paar frische Blumen oder Früchte für den Patienten mitzubringen. Dattchen und Dattchen gehörten auch, wenn die Witterung es nur irgend erlaubte, zu den treuen Besuchern und erfreuten Karl Friedrich durch kleine Aufmerksamkeiten.

Magelone hatte es in dieser Zeit ja nicht ganz leicht; da ihr aber ein tüchtiges und gewandtes Mädchen zur Seite stand, konnte sie den an sie gestellten Anforderungen wohl gerecht werden, zumal der Onkel so wenig Aufmerksamkeit für sich in Anspruch nahm.

Der liebste Besucher war dem Kranken natürlich Rolf, und er kam so oft er konnte. Es entging ihm nicht, daß der Zustand des Vaters wohl ein hoffnungsloser war, und so schmerzlich es ihn berührte, sich mit dieser Tatsache vertraut zu machen, ebenso bestimmte es ihn, wie seltsam sich Magelones Wesen veränderte. Sie war oft verstimmt, gereizt und verriet unbewußt eine innere Unzufriedenheit, die er sich nicht zu deuten wußte, die er früher nie an ihr wahrgenommen hatte. Anfangs war er geneigt, dies alles auf die körperlichen Anstrengungen und die seelische Aufregung zurückzuführen, die des Vaters Krankheit mit sich brachte; bei stärkerer Beobachtung aber drängte sich in ihm der Gedanke auf, daß sie unter der äußeren Lage der Verhältnisse litt, daß sie sich nicht mehr wohlfühlte in dem Kreise, auf den sie angewiesen war, und daß sie sich aus demselben fortjehne.

205 90
Er umgab sie mit doppelter Liebe, ohne daß es ihm gelingen wäre, die Schatten von der schönen Stirn zu bannen, die jetzt so oft auf derselben lagerten; dann nahm der Kummer auch sein Gemüt mehr und mehr gefangen, er wurde stiller und ernst-

Die Einnahmen und Ausgaben betragen 6000 M. In 12 Zeitungen und in 4 Zeitschriften erschienen 50 Anzeigen. Ferner wurden in einer Anzahl Zeitungen Aufsätze über die Rheinlande, mit Abbildungen veröffentlicht. Die Schülerherbergen des Vereins sind die besuchtesten in Deutschland. Die höchste Besuchszahl aller deutschen und österreichischen Herbergen wies Honnes mit 1209 Schülern auf. Der Gesamtbesuch betrug 8613, die aufgewandten Kosten beliefen sich auf 8524 M.

! Auf dem Zweirad im Rhein. Auf einem Land- und Wasserfahrrad fuhr gestern der bekannte Berufsfahrer Bettinger von Mainz nach Coblenz. Das Rad ruht im Wasser auf Schwimmblasen aus Ballonstoff. Die Schwimmblasen haben eine Länge von je 2,15 Metern und sind zwei Meter voneinander entfernt. Der Fahrer kann mit dem Rad, je nach der Stärke der Wasserströmung, 10 bis 15 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Die Steuerung geschieht durch Propeller. In 7—8 Minuten ist das Fahrrad, das sich äußerlich fast nicht von einem gewöhnlichen Zweirad unterscheidet, in ein Wasserfahrrad umzuwandeln. Alle hierzu nötigen Bestandteile führt der Fahrer in der Rahmentasche, die gleichzeitig als Blasbalg für die Schwimmer dient, mit sich.

! Hauptversammlung der Privateisenbahnbeamten in Heidelberg. Der Verband deutscher Privateisenbahn-Beamten veranstaltet seine diesjährige Hauptversammlung am 13. und 14. Juni zum ersten Male in Süddeutschland, in Heidelberg. Der auf nationalem Boden stehende Verband hat nach erst 15-jährigem Bestehen eine Mitgliedschaft von annähernd 18 tausend erreicht. Er besteht aus nahezu sämtlichen Beamten und Hilfsbeamten aller Dienstgrade von 450 deutschen Privateisenbahnen, die erstklassige moderne Hauptbahnen, Nebenbahnen und Kleinbahnen in Deutschland, seinen Kolonien und Schutzgebieten umfassen. In den privaten Haupt-, Neben- und Kleinbahnen Deutschlands (ausschl. der zahlreichen Straßen-, Gruben- und Anschlussbahnen und der Kolonialbahnen) ist nach der neuesten Statistik das ungeheure Kapital von 1 182 000 000 M. angelegt. Die Jahreseinnahme dieser Bahnen betrug 130 000 000 M., die Jahresausgabe 88 000 000 M., die Betriebslänge 21 000 Kilometer. Die Entwicklung und Erweiterung der deutschen Privateisenbahnen nimmt einen stetigen Fortgang. Insbesondere erweitert sich ständig das Netz der sogenannten nebenbahnähnlichen Kleinbahnen in Preußen. Unter diesen Kleinbahnen befinden sich zahlreiche Bahnen, die sich in Anlage, Ausstattung, Ausdehnung und Betriebsführung von den vielen tausend Kilometern Staats-Nebenbahnen keineswegs unterscheiden. Die diesjährige Tagung des genannten Verbandes, zu der Einladungen an die Regierungen, an Eisenbahn-Aufsichtsbehörden in den verschiedenen Bundesstaaten und an zahlreiche Parlamentarier ergangen sind, wird eine umfassende Erörterung der Stellung der Privateisenbahnbeamten im öffentlichen Leben Deutschlands bringen, die durch einen ausführlichen Vortrag eines Verwaltungsratsmitglieds eingeleitet werden wird. In einem weiteren Vortrag soll die Wirkung des neuen Angestellten-Versicherungsgesetzes auf die Privateisenbahnbeamten einer Erörterung unterzogen, außerdem werden zahlreiche geschäftliche Angelegenheiten erledigt werden.

(:) Kirchenmarkt. Der heute morgen früh in Coblenz abgehaltene Kirchenmarkt war sehr gut besahren. Ungefähr 350—400 Körbe Kirchen standen zum Verkauf. Wegen der hohen geforderten Preise waren bis 1/2 6 Uhr wenig Angebote gemacht. Es wurden folgende Preise im Zentner bezahlt: Bessere Sorten Kirchen 30—32 M., gewöhnliche Sorten 25—28 M.; Erdbeeren 50—60 Pfg. das Pfund. Die Kauflust war flau.

! Die Provinz Hessen-Nassau und die Fiechseuchen. Die neueste Statistik über die Maul- und Klauenseuche weist weder für den Regierungsbezirk Rassel noch für den Regierungsbezirk Wiesbaden einen Fall der so gefürchteten Seuche auf, sodaß also die gesamte Provinz Hessen-Nassau vollständig von der Seuche verschont ist. Die Seuche herrscht im Deutschen Reich noch immer in 130 Kreisen, wovon 337 Gemeinden verseucht sind und hiervon wiederum 575 Höfe. Die stärksten Seuchenzentren weisen immer noch Ost- und Westpreußen auf. — Die Schweineseuche ist im Regierungsbezirk Rassel noch immer sehr verbreitet, sie herrscht so ziemlich in jedem Kreise, wo sie in einer Anzahl Gemeinden austritt. Auch die letzten Wochen brachten wieder eine ganze Anzahl Neuanzeigen von dem Ausbruch der Seuche. Weiter herrscht noch in einer Anzahl Fälle die Pferdebrustseuche im Regierungsbezirk Rassel.

! Die Erdbeeren sind da! Sie sind die rotstrahlenden Perle, welche die Saison der Früchte eröffnen. Mit Recht hat der Verkauf und der Anbau kaum einer andern Frucht einen solchen Aufschwung in den letzten Jahrzehnten genommen, wie der der Erdbeeren. Sie sind in den großen Städten ein besonders gesuchter Handelsartikel geworden, den man an kleineren Orten noch nicht recht würdigt, aber je mehr Angebot, desto mehr Kauf. An manchen Orten hat man mit Vorteil Weinberge in Erdbeerpflanzungen verwandelt; denn diese gewähren bei weniger Mühe und Arbeit einen besseren und besonders sichereren Verdienst als der südlische, empfindliche Wein, der in vielen Jahrgängen nicht gerät. Die Erdbeeren gedeihen in jedem gewöhnlichen Garten und sind gerade in den heißen Tagen besonders erfrischend, labend und wohlwärmend. Ihr Wert gewinnt besonders dadurch, daß sie in einer Zeit erscheinen, da noch die Früchte rar sind. Dem reichlichen Fruchtgenuss wendet man in neuerer Zeit viel Aufmerksamkeit zu. Denn die Früchte sind leicht verdaulich, regen den Appetit an und wirken blutreinigend. Als Dessert sind sie unvergleichlich. Die Erdbeeren haben noch den Vorzug, daß sie, viel genossen, gegen den Rheumatismus wirken.

! Borax als Hauskosmetikum. Zu den unschädlichsten Schönheitsmitteln, welche wir besitzen, gehört das mit Borax bereitete Waschwasser. Dasselbe ist namentlich denen sehr anzuraten, welche Neigung zur Ge-

sichtsröte besitzen und deren Teint gern eine gelbliche Farbe annimmt. Die Bereitung dieses Waschwassers ist sehr einfach und findet in der Weise statt, daß man zu einer beliebigen Menge destillierten Wassers so viel Borax zusetzt, als sich in einigen Stunden darin auflöst. Die so erhaltene Lösung wird darauf ohne den etwaigen Bodensatz auf Weinsflaschen oder dergleichen gefüllt und ist alsdann zum Gebrauch fertig. Mit diesem Wasser wäscht man sich nun des Morgens nach dem Aufstehen, und läßt die Flüssigkeit bei ruhigem Verhalten von selbst abtropfen. Nach 3, 4 oder 5 Minuten beginnt man darauf mit der gewöhnlichen Morgenwäsche, welche jedoch ohne Seife stattzufinden hat.

! Holzsplitter und Dornenspien aus den Händen zu bringen. Wenn sich jemand einen Splitter in die Hand gestoßen hat, der schwer oder gar nicht herauszuheben ist, so kann man kein besseres Mittel empfehlen, als ein Pechpflaster. Es vermindert den Schmerz, fördert die Eiterung und dann löst sich der fremde Körper von selbst. Das Mittel ist bei jedem Schuhmacher zu erhalten.

! Bei starkem Nasenbluten leistet eine durchschnittenen Zwiebel, im Nacken aufgelegt, sowie Waschen des Lepteren mit kaltem Wasser, sehr gute Dienste.

Niederlahnstein, den 8. Juni.

! Eine Stadtverordnetenversammlung findet hier heute abend 6 Uhr im Rathausaale statt. Die Tagesordnung weist eine ganze Reihe interessanter Punkte auf, worunter der „Zuschuß für den Gewerbeverein“ im Hinblick auf die nahe bevorstehende Eröffnung der Gewerbeausstellung von besonderem Interesse ist.

! Kirichen werden auf der Straße Niederlahnstein—Fachbach, bei Fachbach, Kilometer 57,1, beginnend, am kommenden Mittwoch, vormittag 8 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

! Frisches Gemüse zweckmäßig aufzubewahren bietet den Vorzug, daß man Gemüse mehr im ganzen kaufen kann, was den Vorteil der größeren Billigkeit und Bequemlichkeit für sich hat. Man gräbt das Gemüse einfach in nicht zu feuchtem Kell in den Sand, welcher es frisch erhält und auch vor Fäulnis schützt. Großstrunkige Kohlgewächse kann man dadurch lange frisch erhalten, daß man den Strunk unten an seiner Schnittfläche mit einem Federmesser, Lochseisen oder Bohrer möglichst tief aushöhlt, ohne dabei die Schale zu verletzen. Hierauf hängt man diese Gewächse an einem kühlen Orte verkehrt auf und füllt die hergestellten Oeffnungen allen Morgen mit frischem Wasser.

Gewerbe-Ausstellung

Aufruf!

Gelegentlich der Gewerbeausstellung am hiesigen Orte findet sich ganz von selbst eine Frage ein, die Beantwortung verlangt, so verfrägt, ja unzeitig sie manchem Uneingeweihten erscheinen mag, — die Frage:

Finden sich, und wenn ja, wo sind sich Anfänge, (seien es auch noch so geringe) eines heimischen Kunstgewerbes? Das Notwendige ist immer der Herold des Schönen. Nur da, wo ein tüchtiges Gewerbe zutage getreten ist, hat sich darauffolgend auch ein Kunstgewerbe bilden können. Für den Bestand eines solchen ist aber ein großer, menschenreicher Ort nicht unbedingte und erste Forderung. Wir denken nämlich im vorliegenden Falle nicht insbesondere an jenes Kunstgewerbe, das mehr mit Kunst als mit Gewerbe zu tun hat und den Bedürfnissen der überfeinerten Lebensgewohnheiten hingegebenen Kreise gerecht wird. Wir haben vielmehr die Erzeugnisse heimischer Kunst vor Augen, die einer besonderen Fertigkeit ihre Entstehung verdanken und deren Förderung am Ende einer Mehrheit von Nutzen sein kann, wie, um ein Beispiel anzuführen, in kleinen Schwarzwalddörfern die Schnitzkunst gewinnbringend zuhause ist. So wird im nahen Boppard die seltene Orgelbaukunst gepflegt, in und um Coblenz die Paramentstiderei, an der Anfertigung von Flugzeugmodellen zum letzten Wettbewerbe haben sich viele junge Lahnsteiner beteiligt, u. s. f. — Keine Betätigung, die das Schöne zu gleichen Teilen mit der Nützlichkeit verbindet, ist zu gering oder zu vereinzelt, um nicht den Keim zu einem segensreichen heimischen Kunstgewerbe zu bilden. — Mag nun das Ergebnis noch so dürrig ausfallen, ja, mag sich ein gänzlicher Mangel an nennenswerter heimischer Kunstfertigkeit herausstellen, — gleichviel —, wir fordern alle Bewohner unseres Kreises und dessen nächster Umgebung, die sich durch diesen dringlichen Aufruf freudig betroffen fühlen, auf, eine Mitteilung über ihre Arbeiten an unsere Redaktion einzusenden. Gegebenenfalls werden dann die so gewonnenen Erfahrungen in der Festschrift der Gewerbeausstellung bekannt gemacht.

Braubach, den 8. Juni.

! Ein Pensionat für junge Mädchen nach Lahnsteiner Muster wird hier in der Philippsburg wieder eingerichtet werden, wo ja bereits — wie erinnerlich sein dürfte — eins bestanden hat. Anmeldungen von jungen Damen können schon jetzt auf dem Rathause erfolgen.

! Askäfer in Rübenseldern. Obgleich die Askäfer ihrem schönen Namen nach die strenge Verpflichtung haben, Ras zu fressen, findet man unter ihnen eartartete Gefellen, die als vollständige Pflanzenfresser zu bezeichnen sind. So sind die Larven des schwarzen Askäfers (Silpha atra) und einige seiner nächsten Verwandten große Rübenschildlinge. Die affelsförmigen Larven fressen die jungen Rübenspänzchen ab, sodaß nur die Stengelchen stehen bleiben. So werden oft ganze Felder zerstört. Die Fortpflanzung erfolgt im April und Mai. Nach ungefähr 14 Tagen erscheinen die Larven. Fleißiges und wiederholtes Abjuchen der Pflanzen hat sich als das beste Gegenmittel erwiesen.

! Frucht, 8. Juni. Die hiesigen Eheleute Bürgermeister Ernst Elberkirch und Frau erstanden in der Zwangsversteigerung vom 4. Juni 2 Parzellen des Schreibers Johann Zimmerchied dahier. — Die hiesigen Eheleute Landmann Wilh. Aulmann und Frau erstanden mit einem Bargebot von 501 M das Wohnhaus des genannten Zimmerchied.

! Prath, 8. Juni. Die schlechten Wegeverhältnisse und die mangelhafte Berücksichtigung durch den Kreis, vorunter unser Ort und auch die Gemeinden Dahlheim und Efershausen zu leiden haben, werden leider bisher an maßgebender Stelle nicht genügend berücksichtigt. Daß die Gemeinden auch anderswo wegebaupflichtig sind, ist uns gewiß sehr gut bekannt, aber ebenso, daß sich die Kreise der hilfebedürftigen Gemeinden annehmen!

! Verschied, 8. Juni. Ein Bergmann aus unserem Orte verunglückte gestern auf der Grube Prinzenstein zu Werlau bei St. Goar. Er wurde durch herabfallende Steinmassen schwer verletzt.

! Rastätten, 5. Juni. Jahresfest der Gustav-Adolf-Stiftung. In der zweiten Woche nach Pfingsten (9. und 10. Juni) wird der Gustav Adolf-Verein (Hauptverein Wiesbaden) hier sein Jahresfest feiern, zum zweitenmal seit seinem Bestehen; das erste Fest fand hier nämlich 1864 statt. Er hat Großes geleistet in Bezug auf die Versorgung armer evangelischer Gemeinden in der Diaspora. Mit seiner Hilfe sind Tausende von Kirchen und Schulen, Konfirmandenanstalten und Waisenhäuser erbaut worden. Gegenwärtig stehen über 2000 Gemeinden in seiner Pflege. Jedes Jahr bringt der Verein etwa 2 Millionen Mark auf. Seine Tätigkeit reicht weit hinaus über die Grenzen unseres Vaterlandes bis nach Schweden, Siebenbürgen, Italien, Brasilien.

Bermischtes.

! St. Goar, 7. Juni. Vorgestern mittag 11 1/2 Uhr mußte ein Flugzeug „Kumpfertaube“, welches in nordwestlicher Richtung über unsere Stadt flog, auf freiem Felde im Distrikt „Tiergarten“ bei Bieberheim eine Notlandung vornehmen, da die beiden Insassen, 2 Fliegeroffiziere, die Orientierung verloren und Motordefekt hatten. Bei dem Wiederaufstieg, der nicht gelang, stieß das Flugzeug gegen eine Mauer und schlug um. Hierbei wurde der Führer herausgeschleudert, blieb aber unverletzt. Sein Beobachter erlitt einige Verletzungen. Das Flugzeug, das die Bezeichnung Köln III A 13 trug, wurde stark beschädigt und mußte abmontiert und mit der Bahn zurückbefördert werden. Durch den Vorfall hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Der dadurch entstandene Flurschaden ist erheblich.

! Bingen, 5. Juni. Stadtverordnetenversammlung. Die heutige Stadtverordnetenversammlung befaßte sich unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Meff, mit einem Antrage um Aufhebung der Wertzuwachssteuer. Nach längerer Aussprache, in der fast sämtliche Herren des Kollegiums die Aufhebung als wünschenswert bezeichneten, beschloß dasselbe im Ministerium des Innern, anschließend an eine Eingabe von Interessenten des ganzen Hessenlandes, die Aufhebung der Steuer zu empfehlen.

! Wiesbaden, 8. Juni. Eine „Straßenschlacht“ spielte sich in der Faulbrunnenstraße ab. Dort bot ein fliegender Händler Kokosnüsse, das Stück zu 10 Pfg. an; das ist ein Preis, der weit hinter dem Ladenverkaufspreis zurücksteht. Im Handumdrehen war denn auch der ganze Vorrat bis auf einige 20 Stück vergriffen. Inzwischen aber hatte einer der Käufer Zeit gefunden, eine der erstandenen Kokosnüsse zu öffnen und auf ihre Qualität zu untersuchen. Er hatte dabei festgestellt, daß sie vollständig faul und absolut wertlos war. Kaum hörten das die anderen in der Nähe befindlichen Käufer, da packte sie die Wut. Der eine nach dem andern warf seine Kokosnuß nach dem Verkäufer; dieser verteidigte sich nach Kräften, indem er den ihm verbliebenen Rest der Kokosnüsse als Wurfgeschosse auf die Angreifer benutzte. So tobte die Schlacht zum größten Gaudium der Passanten und der Jugend eine ganze Weile lustig hin und her und fand erst ihr Ende, als beiderseits Kokosnüsse nicht mehr zur Verfügung standen. Glücklicherweise verließ die „Schlacht“ ohne Blutergießen, da es trotz der nicht kleinen Wurfgeschosse weder Tote noch Verwundete gab.

! Wiesbaden, 8. Juni. Im Saale des „Vater Rhein“ hielt Donnerstagabend der Mittelstandsbund für Hessen-Nassau eine Mitgliederversammlung unter seinem Vorsitzenden Fleischer-Obermeister Matern, ab. Der Versammlungsleiter berichtete zunächst über die auf Eingaben des Bundes an die Behörden usw. eingegangenen Antworten. Danach sind zwei wesentliche Erfolge zu verzeichnen. Zunächst haben die Oberpostdirektion Frankfurt und das Reichspostamt in Berlin den Postbeamten in Wiesbaden den Warenhandel im Postgebäude unterjagt und die dazu zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten den Beamten geländigt. Das Reichspostamt hat weiter auf die Eingabe sich dahin geäußert, daß es den Postbeamten die Mitgliedschaft beim Beamtenkonsumverein nicht untersagen könne, wohl aber werde es keine Erlaubnis zur Betätigung im Vorstand oder Aufsichtsrat dieses Vereins den Beamten erteilen und die schon erteilte Erlaubnis zurückziehen. — Der zweite Erfolg sei auf eine Eingabe an den Wiesbadener Magistrat zu verzeichnen gewesen. Der Plan einer auswärtigen Firma, allwöchentlich auf dem hiesigen Markt eine große Auktion von Obst- und Südfrüchten abzuhalten, wurde durch diese Eingabe vereitelt. — Die Mitgliederbewegung ist im Steigen begriffen, trotzdem sich die von dem früheren Vorsitzenden des Mittelstandsbandes gegründete Mittelstandsvereinigung bemüht, Mitglieder herüberzuziehen. Zwecks Ausbaues der Organisation soll versucht werden, Korporationen wie beispielsweise Innungen als Mitglieder zu gewinnen. Mit der Bäckereinnung und dem Tropfenbesitzer-Verein sind dieserhalb bereits Verhandlungen in die Wege geleitet. Um mit den verschiedenen Geschäftsleuten in der Stadt in Verbindung zu kommen, sollen Obmänner in den verschiedenen Teilen der Stadt be-

stimmt werden. Es wurde zum Schlusse der Beschlüsse gefaßt, anfangs Juli voraussichtlich auf dem Wartturm ein Sommerfest abzuhalten.

* **Bad Ems**, 8. Juni. Bei der am gestrigen Sonntag in Bad Ems abgehaltenen 39. Kaiserregatta erkämpfte sich den Kaiserpreis die Mainzer Rudergesellschaft von 1902. Den Wanderpreis des Deutschen Ruderverbandes erhielt die Kasterler Rudergesellschaft von 1880.

* **Capellen**, 5. Juni. Heute nachmittag um 5 Uhr fand hier eine Strafenbesichtigung durch den Landesbaurat, den Regierungsrat Braun, den Geheimen Regierungsrat von Stedman, den Bürgermeister Effelsberg und die Gemeindevertretung statt.

* **Ehrenbreitstein**, 6. Juni. Anstelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Georg Schmitt ist der Schreiner Anton Seil zu Porsheim gewählt worden.

* **Coblenz**, 6. Juni. (Die eigene Uniform.) Die Inhaber der Kommandostellen sind sich darüber einig geworden, daß gegen die in letzter Zeit in die Erscheinung getretenen großen Abweichungen der eigenen Uniformstücke gegen die Dienstuniform eingeschritten werden soll. Insbesondere werden die zu hohen Kragen, die turmhohen Hülsen, die kleinen Säbeln, Infanterie-Hosenstege, Schnabelschuhe u. a. verboten.

* **Coblenz**, 8. Juni. Ein Stoppuhr-Verein. Zu einer eigenartigen Selbsthilfe haben die Anwohner der Vorstadt Laubach hier gegriffen, die zum Stadtbezirk von Coblenz gehört. Ein Teil dieser Vorstadt wird von der nicht gepflasterten Landstraße Mainz-Köln durchschnitten und die Anwohner haben durch den Staub, den die zahlreich die Straße befahrenden Automobile verursachen, sehr zu leiden. Besonders werden die Besitzer der dort stehenden Lillen geschädigt. Alle Klagen über die zu schnell diesen Stadtteil befahrenden Autos waren seither ergebnislos. Nunmehr haben die genannten Bewohner einen Verein gebildet, dessen Mitglieder abwechselnd die Aufsicht über die vorbeifahrenden Kraftwagen ausüben und, mit einer Stoppuhr feststellen, ob die erlaubte Fahrgeschwindigkeit von 20 Kilometern auf der betreffenden Strecke erheblich überschritten wird. Während der Pfingsttage ermittelten diese freiwilligen Aufseher über 400 Kraftwagen, die die abgesteckte Kontrollstrecke zu schnell befuhren und brachten Nummern der Wagen zur Anzeige. Die freiwilligen Aufseher haben, so wird auswärtigen Blättern berichtet, eine starke Unterstützung in dem bekannten Gendarmen Waldenburg von dem nahen Capellen, der die Schnellfahrer anhält und sie erst nach Hinterlegung einer Geldsumme für eine eventuelle Befragung weiter fahren läßt.

* **Coblenz**, 8. Juni. Kardinal und Erzbischof Dr. von Hartmann wird am Dienstag hier von einem aus allen Teilen seiner Erzdiözese gebildeten Festausschusse feierlich empfangen werden. Das Kölner Festschiff wird voraussichtlich kurz nach 12 Uhr eintreffen. Der Kardinal kommt mit dem 9,05 Uhr von Mainz abfahrenden Expressboot (Ankunftszeit 12,55) und begibt sich von diesem direkt an Bord des Festschiffes. Da der Kardinal sonach den Boden der Stadt nicht betritt, so kann ein offizieller Empfang nicht erfolgen.

* **Metz**, 8. Juni. Im Jahre seines 30jährigen Bestehens war der Deutsche Techniker-Verband in den Pfingsttagen hier zu seinem 22. Verbandstage zusammengetreten. Die 32 000 Mitglieder hatten etwa 150 Abgeordnete entsandt, sodas mit den anderen Körperschaften des Verbandes zusammen über 200 Mitglieder der Verhandlungen bewohnten. In der Eröffnungsitzung hielt Landtagsabgeordneter Donnevert (Metz) den Festvortrag, der ein Bild von der Entwicklung der sozialen Bewegung gab. Neben der Erledigung der inneren Verwaltungsangelegenheiten nahm der Verbandstag zu einer großen Reihe wichtiger Tagesfragen Stellung. Er sprach sich nicht nur für ein einheitliches Angestelltenrecht, sondern auch für die Vereinfachung des Beamtengerichts aus, wandte sich in einer scharfen Resolution gegen die gelbe Bewegung, die auch in die Kreise der Angestellten einzudringen suche, und forderte in einer dritten Entschliebung die Fortführung der Sozialreform besonders für die Techniker, die bisher das Stiefkind der sozialen Gesetzgebung gewesen seien. Von den übrigen Fragen, zu denen der Verbandstag Stellung nahm, seien genannt: die parteipolitische Neutralität des Verbandes, das Koalitionsrecht, der alternde Techniker, Maximalarbeitszeit und Mindestlohn, Techniker als Baukontrolleure, Techniker als Fortbildungsschullehrer.

* **Berlin**, 8. Juni. Das Gardelärassier-Regiment in Berlin wird nach Allerhöchstem Befehl seinen hundertjährigen Stiftungstag am 21. Februar 1915 feiern. Dem Regiment ist die Teilnahme möglichst vieler ehemaliger Gardelärassiere sehr erwünscht. Es bittet diese schon jetzt ihre Adressen dem Jubiläumsbüro des Regiments, Berlin SW. 29, einzusenden, damit genaue Mitteilungen über event. Sonderzüge Unterbringung und Gang der Feier zugesandt werden können.

* **Berlin**, 6. Juni. Die Gründung eines Rheinlandbundes wurde gestern abend in einer im Bayernhof abgehaltenen Versammlung besprochen. Es handelt sich in Berlin zunächst nur um eine vorbereitende Besprechung der Idee der Bundesgründung, die auf eine Anregung des Oberbürgermeisters Ballraf (Köln) zurückzuführen ist. In den Tagen vom 11. bis 14. Juni wird ein Rheinländertag abgehalten werden, durch den dann, wie der Versammlungsleiter Herr Lenzen bekannt gab, die Gründung des Bundes zur Tatfache werden soll. Der Bundesidee wurde einstimmig zugestimmt, da man sich nicht nur über den landsmannschaftlichen, sondern auch über den kulturellen Wert der zur Durchführung empfohlenen Idee einig war. Am 15. Juni wird eine im Restaurant Rheingold stattfindende zweite Versammlung sich nochmals mit dem Thema beschäftigen. Da dann Delegierte und Mitglieder der in Berlin bestehenden Rheinländervereine zugegen sein werden, erhofft man eine starke Förderung des Planes.

* **Florenz**, 5. Juni. Der wegen Diebstahls der „Konna Lisa“ angeklagte Ferrugia ist zu vierundfünfzig Wochen Gefängnis verurteilt worden.

* **Bombay**, 6. Juni. 3500 Baumwollballen sind durch Feuer vernichtet worden. Der Schaden beträgt etwa eine halbe Million.

* **Odessa**, 6. Juni. Aus Java kommt die Meldung, daß dort 2000 heimreisende christliche Pilger wegen der Pestgefahr unter Quarantäne zurückgehalten werden. Die Mehrzahl der Pilger ist leider nicht in der Lage, sich Lebensmittel zu verschaffen und daher dem schrecklichen Hungertode nahe.



Die zusammenlegbare Delbag-Luftschiffhalle.

Sport.

*) **Pferderennen.** Großer Preis von Hamburg. 100 000 M. 2200 Meter. 1. N. Daniels Terminus (Planner) und Gestüt Rydinghovens Habisar (J. Lane) 7. 3. Trinanon. 12 liefen. Tot. 14, 22:10, Pl. 352 112, 65:10. — Oesterreichisches Derby. Preis des Jockeiklubs. 122 000 Kronen. 2400 Meter. 1. N. v. Szemerés Confusionarius, 2. Madlob, 3. Sarkany. 9 liefen. Tot. 21:10, Pl. 29, 25, 35:20.

*) **Luftsport.** Der deutsche Flieger Ingold hat heute auf einem Aviatikdoppelseider mit einem Flugpassagier die Strecke München-Wien in kaum mehr als zwei Stunden durchgeflogen. Er stieg früh um 6,45 Uhr in München auf und befand sich bereits vor 9 Uhr über Wien.

Neues aus aller Welt.

* **Schiffbruch in der Ehe.** Eine ganz neue Versicherungsart ist in den Vereinigten Staaten geschaffen worden, wie die „Frankf. Zig.“ dem „New York American“ zufolge zu melden weiß: eine Versicherung gegen „Schiffbruch in der Ehe“. Dem Europäer kommt es natürlich ungeheuerlich vor, daß Bräutigam oder Braut unmittelbar vor der Eheschließung daran denken sollten, sich gegen „Schiffbruch in der Ehe“ zu versichern, in Amerika ist aber doch die Sache einigermaßen erklärlich, weil dort die Ehegesehe so verworren sind, daß man eigentlich häufig nicht weiß, ob man eine gültige Ehe geschlossen hat oder nicht. So wurde dort plötzlich eine Ehe für ungültig erklärt, die 20 Jahre bestanden hatte und aus der vier Kinder hervorgegangen waren. Aber, abgesehen davon, kann ein Mann auch in eine recht peinliche Lage kommen, wenn seine Ehe geschieden wird. Er muß dann nämlich, wenn er als schuldiger Teil erklärt wird, der Frau und den Kindern eine Rente zahlen. Ist er dazu nicht imstande (oder will er es nicht), so wandert er in das Gefängnis. Vor solcher Eventualität will ihn die Versicherung schützen. Sie wird von einer Versicherungsgesellschaft betrieben, die sich kürzlich gebildet und in Albany bereits Korporationsrechte erlangt hat. Sie versichert Männer wie Frauen gegen jede Art von „Schiffbruch in der Ehe“ und scheint mit verhältnismäßig billigen Sätzen zu rechnen, denn ein Ehemann zahlt durchschnittlich nur ein Prozent seines Einkommens als jährliche Prämie.

* **Versuche mittels drahtloser Telephonie.** Wie der Pariser „Matin“ meldet, fanden gestern interessante Versuche mit drahtloser Telephonie in der Umgebung von Paris statt. Die in Paris bestehende Kompanie für Radiotelegraphie hat sich von Paris aus mit einem fahrbaren Posten in Roves, 105 Kilometer von Paris entfernt, drahtlos in Verbindung gesetzt. Als die Verbindung hergestellt war, wurde ein Fernsprechapparat eigenartiger Konstruktion eingeschaltet, und die Anwesenden hörten mit großer Deutlichkeit die Berichte, die in Roves mit leiser Stimme in den Apparat gesprochen wurden.

* **Eine Listaneldote.** Eine niedliche Erinnerung an Franz Liszt knüpft sich an die Person des jetzt verstorbenen Musikdirektors Franke. Liszt war zu einer Aufführung seiner heiligen Elisabeth aus Weimar nach Eisenach hinübergekommen, um sein Werk selbst zu dirigieren. In der Generalprobe mochten an einer Stelle die Leistungen des Orchesters nicht den Wünschen des Komponisten entsprechen haben; denn in seiner temperamentvollen Weise klopfte er ab und sagte unwirsch zu den Musikern: „Aber das ist ja eine Schweinemusik, meine Herren!“ Franke, der die erste Violine spielte, und der bei diesen Worten die Blicke des Meisters auf sich gerichtet fühlte, meinte darauf ganz trocken: „Ja, Herr Liszt, ich habe sie nicht gemacht!“

Humoristisches.

* **Unbedacht.** „Also, liebes Frauchen, ich habe heute mein Leben mit 30 000 Mark versichern lassen.“ — „Ach nein, das hättest Du mir nicht sagen sollen, damit müßtest Du mich überraschen. Jetzt wird es mir gar keine Freude machen, wenn — Du stirbst.“

* **Darum.** Gattin: „Woher der Affessor nur den trockenen Humor haben mag?“ — Gatte: „Nun ja, vom vielen Trinken.“

* **Vor Gericht.** (Junge Frau zum ersten Male als Zeugin vor Gericht.) Richter: „Ihr Name?“ — Sie: „Anna Maria Hedwig Müller!“ — Richter: „Rufname, bitte!“ — Sie (verschämt): „Schnudelnchen!“

* **Vorsichtig.** Stammgast (der einen anderen sehr beschränkten Gast einen Idioten genannt, zur Kellnerin): „Genzi, da haben Sie zwanzig Pfennig verstecken S, mal glei' vom Verison den Band, wo das „3“ drin ist!“

Der Sonntagsausflügler.

Bei der Wahl, ob Stod ob Schirm mit ich nähn' nach Camp zur Kirm, sprach ich zu mir selbst: Ach was! Wirste naß, dann wirste naß, — bleibste trocken, bleibste trocken! Warum also nicht bestoden? Ueberall wo's schon gefirmt, war es schön und Du beschirmt!

Sin der Weg und das Vergnügen dort in Camp — ich will nicht lügen —, ist das Verichen auch nicht groß, war'n tipptopp, war'n tabellos! Lustig schwang ich meinen Steden, stellte auf den Kopf den Flecken, hielt vor Lachen mir den Bauch, und der Himmel lachte auch.

Aber, Aberr, Aberrrr, Aberrrrr . . . ! Ach, das dickste End der Laberwurscht kam doch noch hinterdrein, wie wir aufgebrochen sein. Regen fiel in wahren Wogen, ich extrant fast, ungelogen. War mein Stod auch wasserdicht, meine Hosen waren's nicht.

Die Moral von der Geschicht: Laß den Schirm zuhause nicht, und — ist ein Gewitter naß —, laß den Stod zuhause ja! Nahen 2 Gewitter Dir, aller Weisheit Elizier stellt an Dich sodann die Bitt': Rimm Dir gleich z w e i Schirme mit!

S. 54.

Eingefandt.

(Für diese Spalte übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung, weder dem Inhalte noch der Form nach. Auseinandersetzungen persönlicher oder verteilenden Inhalts sind von der Aufnahme ausgeschlossen.)

Beitrag zur Fremdenüberforderung.

Von vielen Städten und Dörfern am Rhein hört man häufig darüber klagen, daß Touristen, Reisende und Fremde einige Orte meiden, weil ihnen dort zu hohe Preise für Pension, Wagenfahrten usw. gefordert würden. Zu diesen Leidtragenden, die überfordert wurden, gehörte auch eine kleine Gesellschaft, die am Pfingstmontag St. Goarshausen besuchte. Bei ihrem Rückweg in die Stadt benutzten sie, um schneller zum Ziele zu gelangen, das vom Loreleyhafen nach St. Goarshausen fahrende Motorboot. Im Boote befanden sich 7 Personen, 4 von diesen fuhrten nach St. Goar, während wir 3 Uebrigen noch über den Rhein nach St. Goarshausen fuhrten. Beim Aussteigen fragten wir den Bootführer (M.) nach dem Preise. Mit ruhiger Miene forderte er für die Person 50 Pfg., also zusammen 1,50 M. Den früher Ausgestiegenen war wahrscheinlich derselbe Preis gefordert worden. Dieser Satz schien uns doch ziemlich hoch, weshalb wir nach dem Fahrtarif fragten. Der Bootführer erklärte zynisch, „den brauche er nicht, der Preis sei so richtig.“ Dierauf bezahlten wir ihm die geforderte Summe, da er noch obendrein grob wurde. Wie wir später erfuhren, beträgt der Fahrpreis vom Loreleyhafen bis Landestelle St. Goarshausen, wenn mehr als 4 Personen im Schiffe sind, 30 Pfg. pro Person. Der Bootführer hatte uns demnach um 60 Pfg. überfordert.

Man sage nun nicht, es sei kleinlich, um 60 Pfg. zu streiten, es ist nicht wegen der Summe, es handelt sich hier um eine prinzipielle Frage. Wenn dieser Fall, wie man wohl annehmen darf, nicht einzig dasteht, so ist es nicht wunderbar, weshalb die betreffenden Gemeinden von Touristen gemieden werden. Gerade in solchen Kreisen tauscht man bei Bekannten gern Reiseerlebnisse, insbesondere über Höhe der Preise, seine Erfahrungen aus und man zieht seine Schlüsse.

Es wäre sehr zu wünschen, daß von den betreffenden Behörden ein Augenmerk darauf gerichtet wird, daß da, wo Tarife bestehen, diese auch in jedem Falle gehandhabt würden, damit solche Ueberforderungen, die sicher nicht zur Sebung des Fremdenverkehrs beitragen, nicht vorkommen.

Drei Geprellte.

Bekanntmachungen.

Gemäß § 29 der Städteordnung vom 4. August 897 wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß bei der heute stattgefundenen Erstwahl zur Stadtverordnetenversammlung von der 1. Wählerklasse Herr Bankier Edgar Herz bis zum Ablauf der Wahlperiode des verstorbenen Herrn Senatörats Dr. Schnell d. t. bis Ende 1919 gewählt worden ist. Gegen das Wahlverfahren kann von jedem Stimmberechtigten bis einschl. 18 d. Mts. bei dem Unterzeichneten Einspruch erhoben werden.

Oberlahnstein, den 2. Juni 1914.

Der Magistrat: Schüb.

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe!

Verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen meine noch vorrätigen Bestände in:

Buch-, Papier-, Schreib- und Lederwaren etc.

Leinen- und Normalwäsche, Strümpfe, Handschuhe Cravatten, Schirme etc.

2 Ladeneinrichtungen, gut erhalten, Tische und Schränke, auch einzeln, Dekorations-Ständer, Glasplatten, Messinghingen etc. zu verkaufen.

August Müller, Oberlahnstein.

Lodes- + Anzeige.

Schmerz erfüllt allen Verwandter, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute Nacht 2 Uhr unsere liebe, herzengute Tochter, Schwester, Entelin und Nichte

Johanna

nach kurzem, schweren Leiden, vorher gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von nahezu 13 Jahren, zu sich in die Ewigkeit aufzunehmen. Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Eltern, Geschwister und Anverwandten

Daniel Tollo

Oberlahnstein, den 8. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, von Schulstraße 10 aus statt. Die feierlichen Exequien werden Freitag morgen 6 1/2 Uhr abgehalten.

Lodes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Margarethe Schmitt

geb. Bergenbahn

Gesfrau von Ant. Schmitt, Eisenb.-Lokomotivb. in Coblenz-L. am Samstag, den 6. Juni, morgens 8 Uhr, nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche im Alter von 28 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Coblenz-Löhel, Niederlahnstein, Ehrenbreitstein, Fulda, Wehlar und Götzn.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Niederlahnstein, Emserstraße 49 aus statt. Das Traueramt wird am Mittwoch, morgens 6 1/2 Uhr in der St. Barbarakirche abgehalten.

Dankagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden sowie bei der Beerdigung unserer lieben verstorbenen

Frau Anna Beck

erwiesenen Aufmerksamkeiten, besonders für Kranz- und Messespenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Oberlahnstein, 8. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen

In deren Namen

Frau Wwe. Margarethe Schrankler geb. Schidel.

„Constantia“.

Dienstag: Probe.
Frische
Landbutter
extrafeine Qualität
empfiehlt
Wilh. Froembgen.

Die richtige Zeit

um Fußböden, Lauben, Blumenbretter, Küchenmöbel usw. mit einem neuen Anstrich zu versehen ist jetzt gekommen.

Dazu seien empfohlen:

Streichfertige
Del- und Lackfarben,
Fußbodenlache.
Gebrauchsfertige
Fassadenfarben
Eisenlack

Firniss, Serpentinöl,
Sikkativ, Emaillelack.
Josef Trennheuser
Drogerie zum goldenen Kreuz
Oberlahnstein.
Adolfstr. 33b

Die beliebtesten
Harzkäse
per 5 Stück 10 Pfg. empfiehlt
Wilh. Froembgen.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden.

Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schauerhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu zollen. Gutes Sichtung, Wächeln, (Bez. Halle).

Die patent Hautpillen sind amil gesch. und versendet die **Bathaus-Apotheke in Bonn.** Postkarte genügt.

Speisekartoffeln,
gelbfleischig, per 3tr. M 3.50
entlade morgen (Dienstag)
in Oberlahnstein.
Phil. Ott, Rhens.

Mehrere Bäume
Kirschen
zu verkaufen.
Näheres i. d. Expedition d. Bl.

Einige hundert Ruten
Klee-Graswuchs
abzugeben
Bahnhofstr. 32, N. Lahnstein.

160 Ruten Gras
zu verkaufen. Schulstraße 5.

Knollenpflanzen, Kohlrüben, Rosenkohl und andere Gemüsepflanzen empfiehlt billigst **Heilquelle.**

Villa in N.-Lahnstein.
Porterre und 1. Stock
ganz oder geteilt per sofort zu vermiet. Off. u. S. 6. 100 a d. G.

Auf sämtliche Damen-Blusen

in weiß, schwarz und farbig gewähre

10% Rabatt

ferner auf

Sommer-Handschuhe

in schwarz, weiß und farbig

15% Rabatt.

Jacob Rüdell.

Verblasste Stoffe
kann jeder leicht & billig selbst färben



mit den echten
BRAUNS'SCHEN FARBEN

für Hausgebrauch: Stollenfarben, Gardinenfarben, Blusenfarben.
Man beachte auf den Packchen nebensteh. abgebild. Schutzmarke: Schleife mit Krone u. f. f. in der Hand. Apotheken ausdrücklich: Brauns'sche Farben.

Duhns
Wasch-Extract mit Rollband
Sohn-Tern-Kern
u. Duhns = Seife
Abstrich-Bismut
Seife 10 Pfg.
Duhns Seifen-Fabriken-Barmen.

Die Entdeckung

von irgendwelchem Ungeziefer braucht Sie nicht in Schrecken zu versetzen, denn es ist mit den heutigen Mitteln leicht, solche ungeliebten Gäste schnell und gründlich zu vertilgen.

— **Wanzentinktur** —
sicher wirkendes Mittel, um Wanzen nebst Brut auszurotten.
— **Läuse-Essig und Ungezieferpomade** —
gegen Kopfläuse
— **Schwabenpulver** —
gegen Schwaben, Mücken und Käferlarven

Jos. Trennheuser
Drogerie zum gold. Kreuz
Adolfstraße 33b
Oberlahnstein.

Lüchtige, wasserhundige Arbeiter

bei hohem Lohn gesucht
Joh. Geis 4r, G. m. b. H.
Niederlahnstein.

Suche per sofort für mein Büro **einen Lehrling** aus guter Familie.

Böfing,
Rechtsanwalt, Niederlahnstein.
Kräftiger Bursche
ca. 17 Jahre alt für sofort gef.
Jean Engel, Braubach.

Gras-Versteigerung.

Der erste Grasschnitt auf den zur Konkursmasse der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichslegen gehörenden Wiesen soll am

Freitag, den 12. Juni 1914,
vormittags 9 Uhr,

meißbietend freihändig versteigert werden. Die Wiesen liegen im Tale Friedrichslegen, in Abf. jüßen Grund, Ahterkopf, Mahenhöll, Schrotwiesen, Hohl usw. der Gemarkung Oberlahnstein und Auf Lahn der Gemarkung Niederlahnstein.

Zusammenkunft am Bahnhof Friedrichslegen 8 1/2 Uhr vormittags. Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Der Konkursverwalter:
Dr. Dahlem, Justizrat.

Preis-Abschlag!

Gemüsekonserven- und konservierte Früchte

gebe bis auf Weiteres

zu herabgesetzten Preisen.
Wilhelm Froembgen.

NEUIGKEITEN

Das kaufmännische Schriftwesen in Beispielen und Aufgaben. Ein vollständiges Lehrbuch der deutschen Handelskorrespondenz. Von Dr. A. Weiß, Direktor der Städtischen Bismarck-Handelschule, München. M. 5.50.

Die Buchführung und Abschlüsse der Handels-Gesellschaften nach Gesetz und Technik von R. Belzel. Teil I: Die stille Gesellschaft, die offene Handels-Gesellschaft, die Kommandit-Gesellschaft, die Gesellschaft mit beschränkter Haftung. M. 2.75. Teil II: Die Aktien-Gesellschaft, die Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. M. 5.50.

Geldanlage und Vermögensverwaltung. Praktischer Ratgeber für alle Kaufleute, Spärrer, Rentner und Kapitalisten über dauernde und vorübergehende Anlage von Geldern mit ausführlicher Erläuterung von Kurstzettel und Bilanz und Angaben über zweckmäßige Auswahl und Verwaltung von Wertpapieren. Unter Beifügung zahlreicher Beispiele gemeinverständlich dargestellt von Franz Böttger, kaiserlicher Bankvorstand. M. 2.75.

Die Börse. Ihre Entstehung und Entwicklung, ihre Einrichtung und ihre Geschäfte. — Die Welthandelsörter Getreide, Kaffee, Zucker, Lein- und Hanf, Baumwolle, Bankwäse, Kapitalisten und Studierende der Handelswissenschaften von Max Fürst. M. 5.50

Verbesserte amerikanische Buchführung. Mit einer bildlichen Darstellung des Abschlusses. Von Handelsschuldirektor Dr. O. Herold. Dritte Auflage. M. 2.75. Zul Wunsch wird dazu geliefert: eine Serie Übungsbücher (umfassend 11 Hefte in dauerhafter Mappe) zum Preise von M. 3.— und 50 Pf. für Porto.

Die deutsche Angestelltenversicherung. Gemeinverständlich dargestellt von Landesversicherungsassessor Seelmann, Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Oldenburg. M. 2.75. Mit allen Ausführungsbestimmungen.

Lehrbuch der kaufmännischen Propaganda, insbesondere der Anzeigen- und Reklamekunst. Praktischer Ratgeber von T. Kellen. Zweite Auflage. M. 2.75.

Sämtliche Bände sind vornehm in Ganzleinen gebunden. Man verlange den neuesten Gesamtkatalog!
Verlag der modernen kaufmännischen Bibliothek
G. m. b. H., Leipzig-R.

la Frische Landbutter Pfd. 120 Pf.

„ Feinste Süßrahmbutter Pfd. 135 Pf.

la vollfette Matjes-Heringe Stück 12 Pf.

„ neue Malta-Kartoffeln

„ Mainzer Sauerkraut

„ Halberstädter Würstchen Paar 20 Pfg

„ Dörrfleisch und Speck billigt.

Hochstr. **Johann Strieder** Hochstr. 20

Kaufe jedes Quantum
Kirschen

zum höchsten Tagespreis.

Dasselbst auch ein größeres Feld mit Klee gesucht.

Theodor Kadembach.

Vernehmungshalber

Wohnung
zu vermieten. Burgstraße 54.

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension für ein oder zwei Herren sofort oder später zu vermieten.

Näheres **Hochstraße 43II.**